

## Klaj, Johann: 1. (1636)

1 Als Euridice durchspatzierte die Auen/  
2 Wo da treuffelet das früperlene Tauen/  
3 Wo das Wässerlein durch den Kieselsand dringt/  
4 Wo das Vogellied mit dem Wiederhall singt/  
5 und frölich erklingt.  
6 Wo der ruchbare Dornstrauch Röselein hekket/  
7 lagen gifftige Schlangen heimlich versteckket:  
8 daß Euridice von der einen verletzt/  
9 als sie Sorgefrey sich mit Blumen ergetzt/  
10 und niedergesetzt.  
11 Durch den Schlangenbiß ward sie blötzlich entzükket/  
12 von den Lebenden zu den Todten gerükket:  
13 Da dann Orfeus solche Lieder erdacht/  
14 die sie wiederüm/ auß dem Höllischen Schacht/  
15 zum Leben gebracht.  
16 Solches achte man nicht für Fabelgedichte/  
17 Es erhellet hier in verblümter Geschichte.  
18 Wird nicht unsere schöne Sprache verödt/  
19 und von jetziger Zeiten gifftiger Red  
20 auch heimlich getödt?  
21 Sie vernimmet nun auf den finsternen Wegen  
22 ihren Liebesfreund/ der ihr eilet entgegen.  
23 Seheth/ Orfeus macht das Tunkle zu nicht/  
24 führt sie wiederüm an das liebliche Liecht/  
25 durch dieses Gedicht.  
26 Er hat Himmel und Erden künstlich besungen/  
27 vieler neidischen Geister Zungen bezwungen/  
28 Er hat unserer Sprache prächtige Macht  
29 nun gerettet/ und auß der tunkelen Nacht  
30 hier wieder gebracht.  
31 Nunmehr finden sich zam und schüchtere Thiere/  
32 Wälder-Felder-Gesteud- und Thäler-Geziere/  
33 Fische schnaltzen hier/ Vögel schweben hierob/

- 34 und bezeugen die nie vergleichliche Prob/  
35 mit stetigem Lob!

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47878>)